

Das erfreute Thorn

Wolte

Ben dem erfreulich wieder erlebten

Nahmens=Weite/

Des

Hoch-Edlen/ Hochweisen/ und Hochgelahrten

Herrn

H R R R R

Johann Gottfried

Rösners/

Hochverordneten Königlichen Burg=Gravens/

und

Hochansehnlichen Burger=Meisters/

Wie auch

Des Wol-Ehenswürdigen Evangellif. Ministerii Vornehmen

DIRECTORIS,

Im gleichen

Eines Edlichen Gymnasii Hoch-Berdienten

PROTO - SCHOLARCHÆ.

Welches den 24. Junii Anno 1714. glücklich einfiel/

In einem Poetischen Dramate vorstellen/

Und

Hiermit seinem hohen Patrono seine ergebenste Gratulation abstatten /auch sich

seinem Hohen Patrocinio gehorsamst empfehlen/

Ein gehorsamst ergebenster Diener

M. Samuel Art/ Fraustadiensis.

Reverend. Minist. Candidat.



E H O R N/

Gedruckt bey Johann Nicolai/ E. E Rahts und des Gymnasii Buchdr.

ALIA



Auff/ geliebtes Thoren auff / auff ermuntre Dich zur
Freude/

Auff/ wirff allen Kummer hin/
Und schlag alles aus dem Sinn

Was Dich nur betrüben will. Denn Gott hat bey
vielen Leide

Dennoch sein erbarmend Herz allezeit zu Dir geneigt/
Und Dir stets gar reichen Trost/ und auch treue Hülf
erzeigt.

Zwar ich geb es gerne nach / daß der schweren Zeiten Lauff
Dich vielmehr zur Traurigkeit/ als zur süßen Freude treibt/

Doch heb Dein Gesichte nur freudig zu dem Himmel auff
Und gedenecke daß Dir Gott noch beständig treu verbleibt.

Du hast einen grossen Theil zwar von Deiner Zier verlohren /
Und man hält Dich leider jetzt nicht mehr vor das alte Thoren /

Da ja Krieg und Pestilenz Dich in solchen Stand versetzt/
Der Dich fast bis auff den Tod höchst verwundet und verlegt.

Doch getrost/denn Gott hat ja/ treue Väter Dir gegeben /
Die sich stets dahin bemühen / Dich Gefallne aufzuheben/

Die auch ohne Unterlaß vor Dein werthes Wohl/ergehn /
So bey Tag als auch bey Nacht / in getreuen Sorgen stehn.

Darumb freue Dich mein Thorn / da ja heut ein Hohes Haupt/
Deiner theur- und treuen Väter in erwünschter Freude stehet/

Freue Dich geliebte Stadt/ weil Dir Gott die Lust erlaubt/

Daß Dein Köfner/ daß dein Vater seinen Nahmens/ Tag begehet.

Thorn.

Ich freue billich mich/
Und will auch meine Freude /

Die mir Gott jetzt durch Dich
Bey manchen Kummer-Leide

Hat gnädigst kund gethan /
Gebührend zu bezeigen /

Mit nichten stille schweigen.
Wohlan so stimmt denn an

Und laß der Paucken Schaal
Last Instrument erklingen/

Last heute überall/
Diß Freuden-Lied absingen.

ARIA.

A R I A.

Mein Rösner / meine Stier/
Mein Rösner ist die Stütze/
Die Gott nebst andern mir/
Die Kriegs- und Unglücks-Blicke
Mit Weißheit abzulencken/
Hat gnädigst wollen schencken.

Kirche.

Ich soll heute ja auch billich mich zu grosser Freude schicken/
Da mein Vater / da mein Pfleger seinen Nahmens-Tag begeht/
Doch mein Schmerz ist nicht geringe / der aus dem Verlust entsteht
Welchen ich nur nächst erlitten. Aber Gott wird mich erquicken
Diß versichert mich gewißlich / auch der grosse Freuden-Tag/
Als an welchem ich die Thränen mit der Lust verwechseln mag.
Hat mir Gott im hohen Himmel einen Lehrer hingerissen/
Wird Er mich mit einem Manne wieder zu versorgen wissen/
Der Geschicklichkeit und Gaben / nebst Gelehrsamkeit besitzt/
Der auch manches Jahr bishero bey den Büchern wol geschwitzt.
Denn ich weiß / es wird mein RÖSNER alle treue Sorge tragen /
Daß ich über dem Verluste nicht mehr werde dürffen klagen /
Darumb wil ich mich auch heute über seinem Glück erfreun/
Ja es soll mir dieser Tag auch recht ein Tag der Freuden seyn.

G Y M N A S I U M.

Auch ich erfreue mich mit meinen Musen-Söhnen /
Und gebe meine Lust durch liebliches Erthönen
Wie billich an den Tag. Ich bin auch schon bereit/
Dem grossen RÖSNER den Gott heute selbst erfreut/
Mein Opfer wie es sich gebühret darzu bringen/
Die Sorgfalt die Er auch vor mich vor allen Dingen/
Bisher getragen hat / verdienets billich wohl/
Daß ich ihn Lebenslang als Vater ehren soll.

Weißheit.

Ich muß auch das Licht verehren / daß der grosse Rösner feyrt/
Rösner / der durch Kunst und Wissen des Mæcenas Ruhm erneurt/
Rösner den die Weißheit selbst und die wahre Tugend schmücket/
Rösner der die liebe Stadt stets erfreuet und erquicket/
Rösner der die weise Schriften mehr als Gold und Silber liebt/
Rösner dem auch seine Ehre einen grossen Zierath giebt /
Weil sein eigenes Verdienst über Stand und Titel steigt
Rösner der wie ein Magnet fluge Seelen zu sich neiget.

Gerechte

Berechtigkeit.

Solt ich mich nicht auch ergehen?
Da die Götter ins gesambt
Sich vergnügt zusammen setzen/
Und an diesem Tag ihr Ampt
Und die Schuldigkeit bezeigen.
Solt ich denn alleine schweigen?
Da mein Rösner seine Brust
Mir zu grosser Herzens-Lust
Stets ergeben und geschenckt/
Ja auch Tag und Nacht drauff denckt/
Daß Berechtigkeit floriren
Und das Scepter möge führen.



Nun Sie' nehmen/ Hohes Haupt/ dieses Opffer willig an/
Welches ein geringer Freund aus getreuen Herzen bringet
Denn Sie wissen gar zu wohl daß ich sonst nichts lieffern kan/
Da auff allen Seiten mich nichts als vieler Kummer dringet.
Sie verbleiben künfftig auch mit mir mit Liebe zugethan/
Ich hingegen werde stets Gott vor Ihre Wohlfahrt bitten/
Der wird Sie mit allen dem/ was Sie nur erfreuen kan/
In der ganzen Lebens-Zeit Hauffen weise überschütten.
Himmel/ lasse unsern Rösner und sein Haus beständig blühen
Höre/ höre jetzt mein Schreyen/ laß es durch die Wolcken
dringen.

Gott der du Regenten sehest/ laß auch künfftig sein Be mühen
Dieser werthen Stadt zum Heyle und Bedeyen stets gelin-
gen

[aus
Himmel/ rüste unsern Rösner stets mit Krafft und Stärke
Himmel/ lasse allen Kummer zu den wilden Wüsten weichen/
Himmel/ schütte Heyl und Seegen auff des grossen Rösners
Haus/

Himmel/ lasse künfftig offters Ihn den Tag vergnügt er-
reichen.

